1 | 2023

GartenVisionen

MAGAZIN

RUND UM DIE GARTENGESTALTUNG

Bild: illustrissima/stock.adobe.com

terra landschaftsgestaltung

Ihr Experte für Garten & Landschaft

Bild: ©Thomas Pichler

Ein Garten *ist ein* Freund,
den Du jederzeit besuchen kannst

[UNBEKANNT AUS ENGLAND]

Gehören Sie zu den »*Gartenfreunden*«? Haben Sie Spaß daran, sich mit Ihrem Garten zu beschäftigen? Hier ein wenig umgraben, dort ein bisschen pflanzen, da hinten etwas umgestalten?

Der Begriff »*Gartenfreund*« kann aber noch eine andere Bedeutung haben: *der Garten als Freund*. Ein Freund, der einem das gibt, was man gerade braucht: Ruhe und Entspannung, Aktivität und Abwechslung, Inspiration und Anregung, wärmende Sonnenstrahlen, kühlenden Schatten oder erfrischendes Nass.

Was beruhigend, was abwechslungsreich und was inspirierend ist, das wiederum ist für jeden Menschen anders. Die eine findet es entspannend, auf der Terrasse in der Sonne zu liegen, der andere muss dazu im Teich oder Pool seine Runden drehen. Für den einen bedeutet Aktivität, abends für Freunde und Familie den Grill anzuwerfen, für die andere heißt das, im Schatten ein spannendes Buch zu lesen.

Wie gut, dass es eine Fülle an Möglichkeiten gibt, den Garten zu gestalten. Aus dieser Fülle finden wir gemeinsam mit Ihnen genau die heraus, die zu Ihnen und Ihren Wünschen passen. Beim Lesen der *GartenVisionen* bekommen Sie vielleicht schon die eine oder andere Idee!

Viel Spaß beim Lesen wünscht Ihnen mit freundlichen Grüssen Ihr

O. Baus

Oliver Baus
Ihr Experte für Garten und Landschaft

HERZLICH WILLKOMMEN

INHALT

PFLANZEN
BLÜTENFÜLLE IM BEET 4

GARTENTEICHE
WASSER(ER)LEBEN 6

BEWÄSSERUNG
IMMER GUT GEFÜLLT 9

GESTALTUNG
IN DEN SCHATTEN GESTELLT 10

MAUERN
FORMBAR 12

TECHNIK
GUT AUFGELADEN 14

ESSBAR/KOCHBAR
PELZIG ODER GLATT 16

PLANUNG
GARTEN(T)RÄUME 18

IMPRESSUM

Ein Kooperationsprojekt von

P! SCHRIFT+BILD GESTALTVNG textprojekte

Redaktion, Organisation, Texte:* **Susanne Wannags textprojekte**
Art Director & Grafik: **Thomas Pichler** P! SCHRIFT+BILD | GESTALTVNG
Telefon **08361 446060** o. **0831 69726544**
Email **info@4c-textprojekte.de mail@thomas-pichler.de**
Netz **www.gartenvisionen.wordpress.com**
**) Autoren: S. 4:* A. Barlage; *Rezeptautoren siehe S. 17 unten;*
S. 18: N. Oesterle;
Druck & Vorstufe: RCDRUCK, *72461 Albstadt-Tailfingen*
Gr. Bild: ©Thomas Pichler; *Miniaturabb. oben – siehe jeweiligen Seiten*

BLÜTENFÜLLE IM BEET

Pfingstrosen bieten für jeden etwas – von der klassischen rosaroten Bauern-Pfingstrose bis zu neuen aufregenden Sorten.

Europäische Arten wie die rosarote *Bauern-Pfingstrose* (*Paeonia officinalis*) und die korallenrote *byzantinische Pfingstrose* (*Paeonia peregrina*) prägten von der Antike bis ins Mittelalter hinein das Image der *Paeonie*. In der christlichen Ikonographie wurde sie zur Pfingstrose, da gefüllte Formen der Bauern-Pfingstrose zahlreiche Blütenblätter haben, die als »*pfingstliche Feuerzungen*« interpretiert wurden. Der Name *Paeonie* wiederum erinnert an den Heilgott *Paion* aus der griechischen Mythologie, der den verwundeten Hades heilte.

Als im ausgehenden 18. Jahrhundert die Europäer Asien erschlossen, erweiterte sich mit den Pflanzenimporten das bekannte Farbenspektrum.

Die *Chinesische Staudenpaeonie* (*Paeonia lactiflora*) tauchte auf und mit ihr zahlreiche Farbschattierungen von strahlendem Weiß bis zu tiefem Rosa. Anders als bei den europäischen Arten dieser Hahnenfußgewächse stehen die ungewöhnlich großen Blüten zu dritt bis fünft zusammen und duften angenehm. Die hiesigen Wildarten wurden im 19. Jahrhundert mit den Neuimporten gekreuzt. Da die asiatischen Stauden etwas kräftiger wuchsen und bis zum Frost ihr schönes Laub behielten, dominierten ihre Sorten bis weit ins 20. Jahrhundert.

Der wahrscheinlich kostbarste Import aus Asien waren die betörend duftenden *Strauch-Päonien*. Mit gut zwei Metern werden sie mehr als doppelt so hoch wie staudig wachsende Arten und haben ein verholzendes Triebgerüst. *Paeonia suffruticosa* blüht etwa ab April und ihre Austriebe sind frostempfindlich. Später blüht *Paeonia rockii*, die deutlich härter im Nehmen ist.

Das Sortiment der Paeonien wurde durch Einkreuzen verschiedener Arten im 20. Jahrhundert enorm erweitert. Faszinierende Züchtungen in Gelb, Kupferorange und Violett kamen hinzu. Die meisten von ihnen stammen von Kombinationen staudiger und verholzender Paeonien-Arten ab. Da unterschiedliche Sektionen der Gattung *Paeonia* hier vereint wurden, nennt man diese Gartenpflanzen »*Intersektionelle Paeonien*«. Sie sind ihren Preis wert, denn wie alle Paeonien können sie sehr alt werden. *Intersektionelle Paeonien* sind trotz ihrer fantastischen, von Mai bis Anfang Juli andauernden Blütenfülle sehr robust und können wie Stauden kultiviert werden. Alles was sie brauchen, ist ein sonniger Platz, guten Gartenboden – und Raum zur Entfaltung.

Text: Andreas Barlage

1 Eine Klassikerin unter den Pfingstrosen: *Paeonia lactiflora »Red Charm«*.

2 Strauchpfingstrose *Paeonia suffruticosa* in Leuchtfarbe.

3 Edel-Pfingstrosen haben einen straffen Wuchs.

4 Baum- oder Strauchpfingstrosen stammen ursprünglich aus China.

5 *Paeonia »Lemon Dream«* wächst halbkugelig und kompakt.

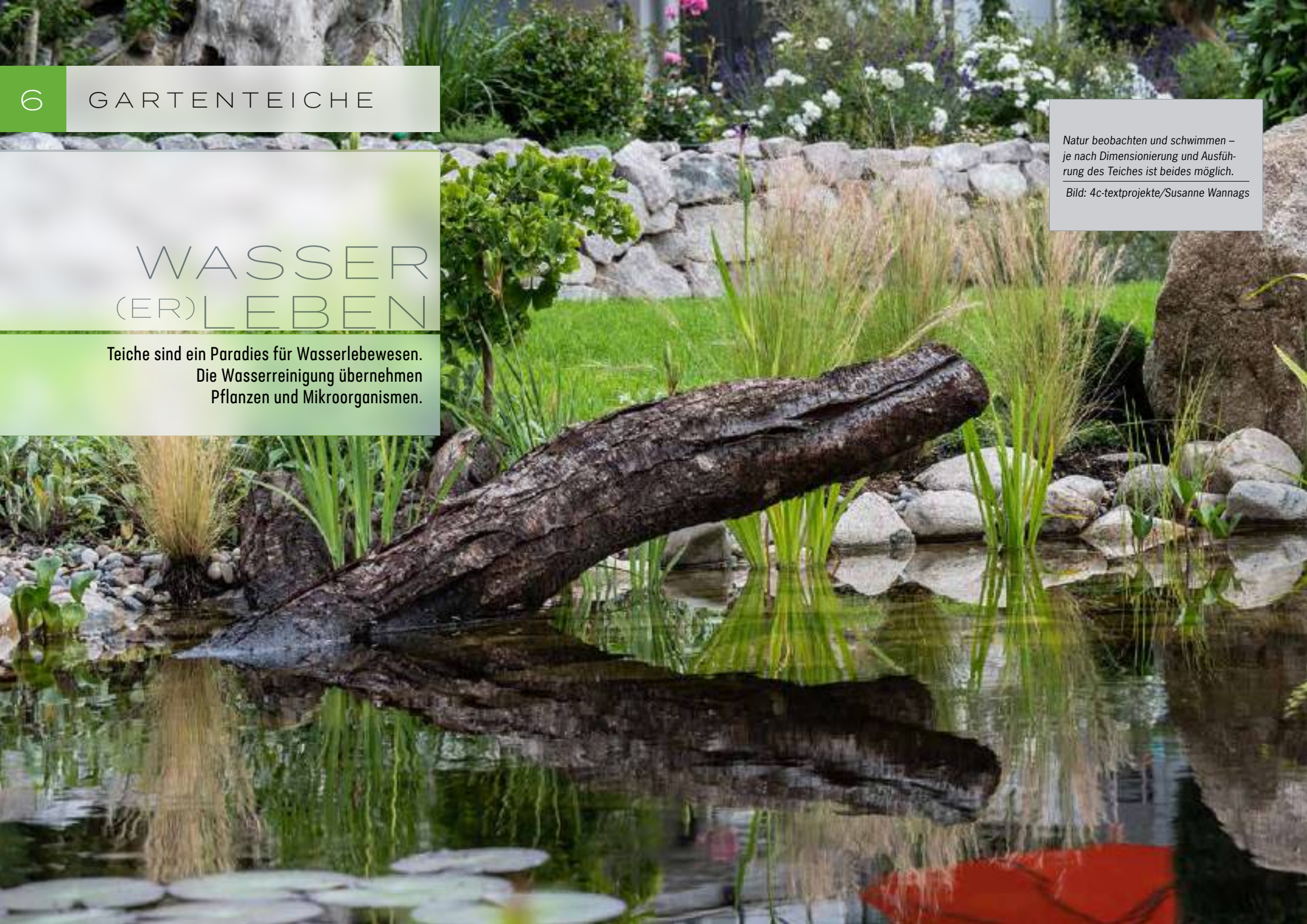
6 Die rosafarbene Garten-*Paeonie »Do Tell«* duftet angenehm.

7 *Itho*-Hybriden sind sehr gesund und wüchsig.

Bilder S. 4: Hanahal/stock.adobe.com; S. 5: iVerde 'Perennial Power'/Maayke de Ridder (1, 3, 7); iVerde/H. van de Laar (2, 4); A. Barlage (5, 6)

WASSER (ER)LEBEN

Teiche sind ein Paradies für Wasserlebewesen. Die Wasserreinigung übernehmen Pflanzen und Mikroorganismen.



Natur beobachten und schwimmen – je nach Dimensionierung und Ausführung des Teiches ist beides möglich.

Bild: 4c-textprojekte/Susanne Wannags

Teiche müssen nicht rund sein, sondern können auch sehr formal und architektonisch angelegt werden.

Bilder: sinnbildlich.net/Thomas Pichler

Libellen schwirren zwischen Wasserpflanzen, Wasserläufer flitzen über die Teichoberfläche, im Wasser tummeln sich Kaulquappen, am Ufer blühen die Wasserpflanzen – Naturliebhaber kommen mit einem Gartenteich auf ihre Kosten. Wer nicht nur beobachten, sondern auch schwimmen möchte, sollte das schon bei der Anlage berücksichtigen. Schwimmteiche benötigen wesentlich mehr Platz als reine Gartenteiche.

Der klassische Schwimmteich unterteilt sich in einen Schwimm- und einen Regenerationsbereich, in dem das Wasser aufbereitet wird. Die Trennung der beiden Bereiche verhindert, dass der Schwimmbereich durch Sedimente und Pflanzenteile verschmutzt wird. Das Wasser aus dem Schwimmteich wiederum wird biologisch gereinigt. Pflanzen nehmen Nährstoffe auf – das lässt sie wachsen.

Auch Mikroorganismen und andere Kleinstlebewesen sind an der Wasserreinigung beteiligt. Biologische Wasseraufbereitung bedeutet, auf Chemie zu verzichten, nicht aber auf jegliche Technik. Bei der Oberflächenreinigung können Skimmer helfen, Filter unterstützen die Wasseraufbereitung,

Bei einem fachmännischen Schwimmteich reduziert sich die Reinigung auf ein Minimum. Wichtig bei einem Teich ist es, ihm immer wieder Nährstoffe zu entziehen und gleichzeitig zu verhindern, dass von außen zu viel nachkommt, beispielsweise durch herabfallendes Laub oder Gartenerde, die in den Teich gespült wird. Vor Laub schützt übrigens ein Teichnetz, das vor Beginn des Herbstes über die Wasseroberfläche gespannt wird. Für Teichpflanzen gilt im Herbst oder alternativ im Frühjahr dasselbe wie für Beetpflanzen: abgestorbene Blätter entfernen, Pflanzen abschneiden – in der sogenannten Sumpf- und Flachwasserzone knapp über der Oberfläche. Auch unter Wasser muss ausgedünnt werden, wenn es zu üppig wächst. Der Herbstschnitt verhindert, dass sich die Pflanzenteile, die über die Winterzeit absterben, im Teich sammeln.

Ab und zu sollte der Teich gründlich mit einem Schlammsauger gereinigt werden. Normalerweise wird diese Prozedur maximal einmal jährlich oder sogar seltener durchgeführt. Ihr Landschaftsgärtner weiß, wann der richtige Zeitpunkt ist.

Ein Findling als Quellstein bringt zusätzlich Bewegung ins Wasser. Sprudler sorgen nicht nur für hübsche Blasen, sondern können dem Teich auch Sauerstoff zuführen. Zu den ersten Tieren an einem neuen Teich gehören Wasserläufer, während eine fliegende Libelle schon den Großteil ihres Lebens hinter sich hat – sie lebt bis zu drei Jahre als Larve im Wasser.

Bilder: ©2013 Ristoh (Wasserläufer) u. @2021 Prem Kumar Das (Libelle), beide Shutterstock.com; *T. Pichler (Teich)*

Bilder: Nenov Brothers/stock.adobe.com (großes Bild); Graf PR

IMMER GUT GEFÜLLT

Immer häufiger kommt es vor, dass bei Trockenheit die Bewässerung des Gartens verboten wird. Gut, wenn man dann eine Zisterne hat.

Viele Wochen ohne Regen, gefolgt von Starkregen mit Regenmengen von 30, 40 oder in Spitzen sogar 100 Liter pro Quadratmeter und Stunde – diese Wetterereignisse häufen sich in den vergangenen Jahren. Wasserspeicher können zu einem Ausgleich zwischen Wassermangel und -überschuss beitragen. Das gesammelte Regenwasser lässt sich zur Gartenbewässerung, aber auch als Brauchwasser im Haus nutzen.

In einer oder zwei Regentonnen lassen sich diese Mengen nicht mehr sammeln – dazu ist eine Zisterne nötig. Wie groß sie sein muss, hängt davon ab, wozu das gesammelte Wasser verwendet wird. Wie groß sie sein kann, wird von der Dachfläche und der regionalen Regenmenge bestimmt. Ob eine bestimmte Zisternengröße realisierbar ist, lässt sich bei vielen Zisternen-Herstellern online berechnen. Übrigens: Im Hochsommer können pro Tag auf Rasenflächen vier bis fünf Liter Wasser pro Quadratmeter verdunsten. Soll eine 100 m^2 große Rasenfläche vier Tage mit mehr als 30 Grad überstehen, liegt der Wasserbedarf bei etwa 2 m^3 Wasser. Wer sicher gehen will, dass die Zisterne auch bei längerer Trockenheit betriebsbereit ist, wählt am besten ein Modell mit Trinkwassernachspeisung.

Die Füllmenge im Tank wird mittels eines Schwimmerschalters ermittelt, der bei Erreichen einer bestimmten Wassermenge die Nachspeisung aktiviert. Am umweltfreundlichsten und kostengünstigsten ist es allerdings, wenn die Zisterne komplett vom Wasser der Dachflächen gespeist wird.

IN DEN SCHATTEN GESTELLT

An heißen Tagen ist ein Schattenplatz im Garten eine Wohltat. Wer keine Bäume hat, muss nachhelfen.

Der Sommer 2022 sorgte mit rund sechzehn Hitzetagen (ab 30° C) und mehr als 50 Sommertagen (ab 25°) wieder einmal für Rekorde. An Gelegenheiten, den Garten zu nutzen, mangelte es nicht – zumindest was das Wetter betraf. So schön ein warmer Abend auf der Terrasse ist: Tagsüber ist ein Schattenplatz eine Wohltat. Doch nicht jeder Garten hat Platz für Bäume – und nicht immer ist der Sitzplatz dort, wo gerade ein Baum steht. Der klassische „Schattenmacher“ ist der Sonnenschirm. Es gibt ihn in vielen Formen, Farben und Größen. Für Standfestigkeit sorgen ein schwerer Ständer oder gleich eine einbetonierte Bodenhülse. Gerade für Ampelschirme, die meist fest an einem Ort stehen und sich zudem schwenken lassen, ist das eine windsichere Lösung.

Bilder: sinnbildlich.net/T. Pichler – ausgn. S. 11 links oben: 4c-textprojekte/Susanne Wannags (3)

Ähnlich umfangreich ist das Sortiment bei Markisen. Von Handkurbel bis Elektromotor, von Gelenkarm- über Kassettenmarkise bis zum freistehenden Modell: Für jeden Garten und jeden Anspruch gibt es die passende Ausfertigung. Im Gegensatz zu einer festen Terrassenüberdachung lässt sie sich einfahren, wenn sie nicht gebraucht wird.

Sonnensegel gibt es ebenfalls als mobile oder fest installierte Modelle. Soll ein Sonnensegel an der Fassade befestigt werden, ist es gut, einen Fachmann zu Rate zu ziehen. Während das einfache Dreipunktsegel lediglich bei Sonne aufgespannt werden sollte, können Segel mit vier, fünf und mehr Ankerpunkten das ganze Jahr montiert bleiben, da sie so konstruiert sind, dass Wasser abfließt und Schnee abrutscht. Dabei handelt es sich meist um Maßanfertigungen.

Eine weitere Möglichkeit, den Sitzplatz im Garten zu beschatten, sind Lamellendächer. Sie sind ähnlich wie ein Wintergarten auf Stützen montiert, die sich an den Stil des Hauses anpassen lassen. Die Lamellen sind verstellbar und können entweder von Hand oder elektrisch geöffnet oder geschlossen werden. Es gibt sogar Modelle, bei denen sich die Lamellen gänzlich zusammenschieben lassen. Die Rahmenkonstruktion und die stabilen Lamellen eröffnen viele Möglichkeiten, den Sitzplatz noch komfortabler zu machen: mit Licht, Heizstrahlern oder auch mit Seitenwänden.

FORMBAR

Mauern aus Erd- oder Stampfbeton sind individuelle Hingucker im Garten.

1

Aus Erdbeton können interessante Mauern und Wände im Garten hergestellt werden. Je nach Zusammensetzung lässt er sich stampfen oder auch frei formen. Der Vorteil gegenüber Mauern aus klassischen Betonsteinen: für Stampfbeton-Mauern können Betone unterschiedlicher Güteklassen in einem Bauwerk verwendet werden. So schön waagerechte Lagen auch aussehen: Stabilität bekommt das Bauwerk, wenn die einzelnen Schichten wellenförmig ineinandergreifen. Ohnehin müssen Mauern nicht immer gerade sein. Mit Materialien, die vor dem Trocknen formbar sind, lassen sich Rundungen gestalten, Schichten übereinanderlegen, Falten und Wellen formen. So passt sich das Bauwerk ganz natürlich in die umgebende Landschaft ein. Auch wenn sie sehr natürlich aussehen: Wie nachhaltig eine Mauer aus Erd- oder Stampfbeton ist, hängt davon ab, ob und welche Bindemittel verwendet werden. Oft ist Zement enthalten, dessen Herstellung viel Energie benötigt. Allerdings: Ein Unikat ist so eine Mauer allemal.

2

3

4

1 *Diese Mauer aus Erdbeton im Schweizer Kanton Luzern wirkt wie gewachsener Boden.*
2 *Die weiß gestrichene Mauer aus Stampfbeton bringt mediterranes Flair in den Garten.*
3 *Die wellenförmigen Schichten der Stampfbetonmauer sorgen für Stabilität*
4 *Die raue Struktur der Mauer und die einzelnen Bestandteile des Materials sind deutlich sichtbar.*

Bilder: 4c-textprojekte/S. Wannags bei Hodel & Partner, Malters/CH (1); Biegert Garten (2); sinnbildlich.net/T. Pichler – LGS Öhringen, Biegert Garten (3, 4)

GUT AUFGELADEN

Akkus sind aus Haus und Garten kaum mehr wegzudenken. Der Grundstein für die wiederaufladbaren Batterien wurde vor mehr als 200 Jahren gelegt.

Das Zucken eines Froschschenkels in der Nähe einer Elektrisiermaschine machte Luigi Galvani, einen italienischen Arzt und Naturforscher, neugierig. Nach etlichen Versuchen war er sich sicher, dass das Verbinden zweier Metalle (Messing und Eisen) mit einem Leiter (Froschschenkel-Nerven) diesen zucken ließ. 1789 war damit das erste galvanische Element geboren. Rund ein Jahrzehnt später entwickelte der italienische Physiker Alessandro Volta die Batterie. In seiner Voltasäule sind Kupfer- und Zinkscheiben übereinandergeschichtet, getrennt durch in Salzsäure getränkte Papp- oder Lederstückchen. 1802 verwendete Johann Wilhelm Ritter lediglich Kupferscheiben, die er mit einer Voltasäule verband. Die sogenannte »*Rittersche Ladungssäule*« konnte immer wieder neu geladen werden.

50 Jahre später kam der erste Blei-Säure-Akku auf den Markt, den es bis heute gibt. Bei ihm bestehen die Elektroden aus Blei, das Elektrolyt aus verdünnter Schwefelsäure. Es folgten um 1900 der Nickel-Cadmium-Akkumulator (NiCd-Akku), der mittlerweile wegen des gesundheitsschädlichen Cadmiums verboten ist, und ungefähr zeitgleich der Nickel-Eisen-Akkumulator (NiFe-Akku). Hier bestehen die Elektroden aus Nickel und Cadmium beziehungsweise Eisen. In den 1980er Jahren wurden Nickel-Metallhydrid-Akkumulatoren (NiMH) Standard. Sie dürfen allerdings nicht überladen oder tiefentladen werden.

Ebenfalls in den 1980er Jahren kamen die ersten Lithium-Akkus auf den Markt. Die Pluspunkte sind geringe Selbstentladung, kein Memory-Effekt und eine hohe Energiedichte. Kommt es zu einem Kurzschluss im Akku, entstehen jedoch hohe Temperaturen, die zu einem Brand des Akkus führen können. Das ließe sich reduzieren, wenn man das gelartige Elektrolyt durch Feststoffe wie Keramik oder Kunststoffe ersetzt. Die Entwicklung steckt allerdings noch in den Kinderschuhen. Rohstoffe wie Lithium oder Kobalt in den Li-Ion-Akkus sind selten, teuer und werden häufig unter fragwürdigen Arbeitsbedingungen abgebaut. Ersetzt werden könnten sie durch ausreichend verfügbare Materialien. So wird beispielsweise mit Natrium-Ionen-Akkus experimentiert, bei denen statt Lithium Natrium zum Einsatz kommt. Es gibt bereits einige Batterielösungen, bei denen Lithium- und Natrium-Ionen-Akkus gemischt sind. Und es wird weiter an neuen Batteriesystemen geforscht. Dazu gehören Metall-Schwefel-, Metall-Luft- oder Metall-Sauerstoff-Batterien, bei denen die elektrische Energie durch die Reaktion von Sauerstoff mit Metall erzeugt wird. Zink-Luft-Batterien gibt es beispielsweise in Hörgeräten, sie sind allerdings nicht wiederaufladbar.

1

2

3

4

5

1 *Mit einem Akku-Rasenmäher muss man beim Arbeiten nicht auf Kabel aufpassen.*

2 *Flüsterleise ohne Sprit: mit Akku-Geräten kann man immer arbeiten.*

3 *Wer eine Batterie zum Wechseln dabei hat, kann doppelt so lange arbeiten.*

4 *Bei hochwertigen Akkumulatoren können einzelne Komponenten repariert werden.*

5 *Wichtig: nicht nur an die Aufbewahrung der Geräte denken, sondern auch an die Lademöglichkeiten.*

Bilder: S. 14: Adobe; Ambrogio (Mähroboter);
S. 15: EGO (1); Husqvarna (2); Honda (3); Pellenc (4); Stihl (5)

PELZIG ODER GLATT

Pfirsichbäume mögen es warm und wachsen am besten an einem Platz mit viel Sonne, ohne Wind und vor Spätfrösten geschützt.

Pfirsichbäume mögen nährstoffreiche, humosige Erde – das gilt übrigens auch für Nektarinenbäume. Bei Nektarinen handelt es sich um eine Genmutation des Pfirsichs. Daher kann es vorkommen, dass an einem Pfirsichbaum ab und zu Nektarinen und an einem Nektarinenbaum ein Pfirsich wächst. Beim Einpflanzen des Baumes ist darauf zu achten, dass die Veredelungsstelle – sofern vorhanden – mehrere Finger breit aus der Erde herausschaut. Eine Mulchschicht nach dem Pflanzen schützt den Wurzelbereich vor dem Austrocknen. Nach dem Pflanzen und im Sommer heißt es wässern. Trockenheit, aber auch Staunässe ertragen Pfirsich- und Nektarinenbäume nur schlecht.

Wer dauerhaft viele Früchte ernten möchte, muss zur Schere greifen. Pfirsichbaumschnitt ist eine Wissenschaft für sich. Die Bäume tragen am Neuaustrieb des Vorjahres. Am einfachsten ist es, die Triebe direkt nach der Ernte zurückzuschneiden, damit sich neu bilden. Doch damit nicht genug: Sobald im Frühjahr kleine Früchte zu sehen sind, folgt der Fruchtholzschnitt. Dabei sind drei Triebarten zu unterscheiden: wahre Fruchttriebe, falsche Fruchttriebe und Holztriebe. Letztere blühen und fruchten nicht. Sie lassen sich daran erkennen, dass sich an ihnen nur spitze Blattknospen befinden. Allerdings bilden die Holztriebe wiederum Fruchttriebe aus, wenn man sie auf zwei Augen einkürzt. Man kann sie auch gänzlich abschneiden. An falschen Fruchttrieben zeigen sich nur Blütenknospen. Aus ihnen entwickeln sich zwar Früchte, die jedoch klein bleiben. Die falschen Fruchttriebe werden ebenfalls entweder ganz entfernt oder auf zwei Augen eingekürzt – dann können dort in der nächsten Saison wahre Fruchttriebe entstehen. Diese lassen sich daran erkennen, dass an ihnen nebeneinander Blüten- und Blattknospen wachsen. Aus den Blüten entstehen saftige, große, aromatische Früchte. Diese Fruchttriebe werden um ein Drittel eingekürzt. So frostempfindlich die Blüten von Pfirsichen und Nektarinen auch sind – die meisten Sorten sind winterhart und überstehen die kalte Jahreszeit schadlos.

Pfirsiche und Nektarinen sind ab Ende Juli erntereif, je nach Sorte bis etwa Ende August. Fühlen sie sich weich an, kann man sie abpflücken. Im Kühlschrank kann man reife Früchte etwa vier bis fünf Tage lagern. Dabei sollte man darauf achten, dass sie nicht aneinanderstoßen. Am besten ist es, sie entweder schnell aufzuessen oder einzukochen.

INFOBOX
PFIRSICHE | NEKTARINEN

ALLGEMEINES

- Die Heimat von Pfirsichen und Nektarinen ist China. Von dort kamen sie nach Persien und Griechenland. Die Früchte in unseren Läden kommen heute zum größten Teil aus Spanien.
- Aus Pfirsichkernen wird – ebenso wie aus Aprikosenkernen – Persipan gewonnen, ein preiswerter Marzipan-Ersatz. Außerdem wird Pfirsichkernöl für Kosmetik verwendet.
- Man unterscheidet Sorten übrigens auch in kernlösende und kernhaftende Sorten. Bei kernlösenden lassen sich Kern und Fruchtfleisch gut trennen.

KALORIEN

100 g Nektarinen haben etwa 55 Kilokalorien. Die Nektarine enthält mehr Zucker als der Pfirsich, der mit 45 Kcal ein wenig kalorienärmer ist.

NÄHRWERTE & VITAMINE

Pfirsiche und Nektarinen enthalten viel Kalium und Magnesium. Die Nektarine ist zudem reich an Beta-Carotin.

Hintergrundbild: Seite 16: Denis/stock.adobe.com; kl. Bild S. 16: ©framarzo/stock.adobe.com;

MINZIGE PFIRSICH-GALETTE

1 Für den Teig das Mehl, Margarine in Stückchen, 1 Prise Salz, Zucker und 3 EL kaltes Wasser in einer Schüssel glatt verkneten. Den Teig zu einer Kugel formen und in Frischhaltefolie gewickelt im Kühlschrank 1 Std. ruhen lassen.

2. Den Backofen auf 185° C vorheizen, das Backblech mit Backpapier belegen.

3. Für die Füllung die Pfirsiche waschen, halbieren, entsteinen und die Hälften in dünne Scheiben schneiden. Die Minze waschen und trocken schütteln, die Blätter abzupfen und fein hacken. Die Zitrone heiß waschen, trocken tupfen und die Schale abreiben. Joghurt mit Sirup, Vanille, Zitronenschale und Minze verrühren.

4. Den Teig auf der bemehlten Arbeitsfläche zu einem Kreis von ca. 30 cm Ø ausrollen und auf das Backblech legen. Die Joghurtcreme auf dem Teig verteilen, dabei einen ca. 4 cm breiten Rand frei lassen. Die Pfirsiche in mehreren Kreisen auf die Creme legen. Den Rand über die Pfirsiche klappen und den Teig mit etwas Öl bestreichen.

5. Die Galette im Ofen (Mitte) in ca. 30 Min. goldbraun backen. Herausnehmen und lauwarm oder kalt servieren.

Für den Teig
200 g Mehl, 120 g kalte (vegane) Margarine, Salz, 70 g Rohrzucker
Für die Füllung
5 Pfirsiche, 2 Stängel Minze, ½ Bio-Zitrone, 200 g Joghurt oder vegane Alternative, 2 EL Agavensirup, ½ TL gemahlene Vanille
Außerdem: Mehl zum Arbeiten, Rapsöl (oder Pflanzendrink) zum Bestreichen

20 Min. Zubereitung, 1 Std. Kühlen, 30 Min. Backen

KÄSESALAT

1 Rucola verlesen, waschen und trocken schleudern. In 3-4 cm lange Stücke schneiden. Nektarinen waschen, halbieren und entsteinen. Die Hälften in 1 cm große Würfel schneiden. Käse grob reiben.

2 Rosmarin waschen und trocken schütteln. Die Nadeln abzupfen und fein hacken. Mandelblättchen in einer beschichteten Pfanne ohne Fett bei mittlerer Hitze rösten, bis sie leicht bräunen. Rosmarin, zwei EL Honig und eine Prise Salz zugeben und unter Rühren in ca. 2 Min. karamellisieren lassen. Die karamellisierten Mandeln auf einem Bogen Backpapier verteilen und abkühlen lassen.

3 Essig, Senf, Öl und restlichen Honig zu einem Dressing verrühren. Zuerst das Dressing auf die Salatboxen verteilen. Dann nacheinander Nektarinen, Käse, karamellisierte Mandeln und Rucola aufschichten und die Boxen verschließen. Zum Servieren jede Salatportion auf einen Teller stürzen oder direkt aus der Salatbox genießen.

80 g Rucola
3 feste Nektarinen
100 g Gouda
1 Zweig Rosmarin (ersatzweise 1 TL getrockneter Rosmarin)
50 g Mandelblättchen
5 EL Honig
4 EL Apfelessig
2 TL Senf
4 EL Olivenöl
Außerdem 2 Salatboxen (1 l Inhalt)

Zubereitungszeit: 30 bis 60 min
Für 2 Personen

Die Rezepte wurden den Büchern »BACKEN« (Rezept Galette: Corinna Schober) und »SALATE TO GO« von Nico Stanziko entnommen. Die Verwendung geschieht mit freundlicher Genehmigung des Verlages Gräfe & Unzer. Food-Fotograf: Matthias Neubauer

GARTEN-(T)RÄUME

Ein Garten ist wie ein Haus: Verschiedene Räume haben unterschiedliche Funktionen.

Der Vorgarten ist ein wichtiger, vielleicht der wichtigste Gartenraum. Er wird ganzjährig genutzt und täglich durchschritten, nicht nur von seinen Besitzern. Als »*halböffentlicher*« Raum begrüßt er Bewohner und Besucher gleichermaßen, daher sollte er freundlich und offen wirken. Der Vorgarten eignet sich ideal, um im Frühjahr die Sehnsucht nach Blüten und Farben zu stillen. Dazu sollte der Bepflanzungsschwerpunkt auf früh blühende Stauden und Blumenzwiebeln gelegt werden.

Ist der Vorgarten wie der Hausflur, wird es im Garten selbst privater. Die Terrasse ist für viele Menschen das erweiterte Ess- und Wohnzimmer. Um die Privatsphäre tatsächlich zu sichern, ist ein Sichtschutz oftmals unerlässlich. Ist die Terrasse ganz oder teilweise überdacht, erweitert das die Nutzungsmöglichkeiten.

Neben der klassischen Südterrasse, die für viel Sonne sorgt, sollte aufgrund der immer heißer werdenden Sommer über eine weitere Terrasse im Osten oder Westen des Hauses nachgedacht werden. Auch Terrassen im Norden des Hauses sind im Hochsommer wunderbare Sitzplätze.

Natürlich darf auch die Vorratskammer nicht fehlen. Der frühere Gemüsegarten ist heute meist ein kleiner Kräuter- oder Naschgarten. Kräuterschnecken oder Hochbeete sind trockenwarme Standorte für Küchenkräuter und kleine Gemüsearten. Beerensträucher und Zwergobstbäume laden zum Naschen ein. Mit Grillplatz oder Outdoorküche holt man sich auch die Kochgelegenheit nach draußen.

Der Bade- oder Wellnessgarten ist zu einem wichtigen Element in der Planung geworden und macht den Garten zum Erlebnis für Körper und Geist. Ein erster Schritt dorthin sind Gartenduschen. Auch Wasserbecken passen beinahe überall hin. Wenn es räumlich möglich ist, erweitern Pool oder Naturpool den Badegarten. Auch wenn er sich vielleicht noch nicht sofort realisieren lässt, ist er ein Element, das bei der Gesamtplanung bereits bedacht werden kann. Auch im Badegarten ist ungestörte Privatsphäre wichtig. Sie lässt sich mit Hecken und Sichtschutzelementen auch bei dichter Bebauung sichern.

Dachgärten und Terrassenbegrünungen sollten als wichtiger Teil der Gartengestaltung nicht vergessen werden. Bei der richtigen Planung kann zum Beispiel ein Garagendach am Hanggrundstück mit schönen Belägen und Beeten ein Teil des Gartens werden, der gerne und intensiv genutzt wird.

Text: Norgard Österle, Gartenarchitektin

Großes Bild: Garten- und Landschaftsbau Schwehr – ©Martin Maier, © 2021;
kl. Bild links oben: 4c-textprojekte Susanne Wannags

Bilder: ©Thomas Pichler

GARTENVISIONEN 19

terra
landschaftsgestaltung

Ihre Experten für Garten & Landschaft

KONTAKT

MIT VERGNÜGEN IHREN GARTEN GENIESSEN

terra
landschaftsgestaltung

Oliver Baus
Eisenbacher Weg 14, 36367 Wartenberg
Tel. 06648 37229
Mail info@terra-baus.de

www.terra-baus.de

Ihr Experte für Garten & Landschaft